Denen, die guten Willens sind

Autor(en): **Wiechert, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Denen, die guten Willens sind

Die Träume unserer Jugend weckst du wieder,
geliebtes Fest, mit deinem sanften Schritt.
Du bringst die halbverklungenen Kinderlieder
und auch den Baum mit seinen Kerzen mit.
Gestillt ist nun das brennende Verlangen,
daß uns dein Friede noch einmal vereint;
doch konnten wir dich nicht wie einst empfangen
weil unser Herz noch voller Wehmut weint.

Wir haben heller schon als heut gesungen.
Fast sind der trauten Klänge wir entwöhnt.
Auch fühlen wir noch von Erinnerungen
den Festgesang des Jahres übertönt.
Denn heute stehen auf die allzufrüh Versenkten,
des segenlosen Opfers eingedenk,
und alle, die sich vor der Zeit verschenkten,
verlangen heut von uns ein Festgeschenk.

Wir reichen ihnen tausend bunte Kerzen,
worauf die Flammen unserer Liebe stehn,
wir schwören ihnen aus getreuen Herzen,
nie mehr die Wege eines Wahns zu gehn.
Ihr Tod soll uns zu neuem Leben werden,
zu einem Licht für Kind und Kindeskind,
durch ihren Kampf soll Friede sein auf Erden,
den Menschen, die da guten Willens sind.

Ernst Wiechert

Aus «*Meine Gedichte*». Desch-Verlag, München.